

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen

**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten

**Band:** 91 (2004)

**Heft:** 12: in der Nacht = dans la nuit = in the night

**Artikel:** Ein Zentrum für die Gemeinde : Maurus Frei : Sentupada Domat/Ems, 2003

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-67834>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

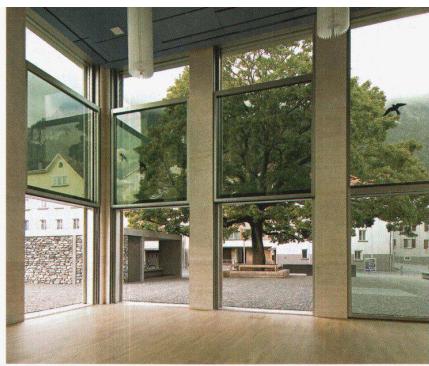
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Saal mit Hebefenstern



Saal, verdunkelt

len schützt die Büros und Küchen vor zuviel Sonne und Einsicht. Dem Rhythmus der Glaslamellen folgt die Zick-Zack-Struktur aus dem helleren glatten Beton und dem dunkleren rauen Beton. Die gezackte Struktur gibt der Fassade Plastizität. Sonne und Regen verstärken den kontrastierenden Effekt, der sich aus der unterschiedlichen Oberflächengestaltung des Betons ergibt.

Die Wirkung der Fassade nimmt man vor allem auch beim Blick aus dem Auto wahr. Doch weiss man eigentlich, dass man gerade am Gemeindehaus von Ebikon vorbeikommt? Die nüchterne Uniform aus Glaslamellen schützt vor Einblicken, doch paradox daran ist, dass sich die Verwaltung, die im Inneren auf Offenheit und Transparenz setzt, nach aussen hin abgrenzt. Die Qualitäten des Gemeindehauses liegen im inneren räumlichen Aufbau, in dem alltägliche – und gelegentlich auch festliche – Abläufe gut funktionieren.

Ina Hirschbiel Schmid

## Ein Zentrum für die Gemeinde

Maurus Frei: Sentupada Domat/Ems, 2003

Vgl. werk-Material in diesem Heft

Die Sentupada ist kein Gemeindehaus im üblichen Sinn, kein Gebäude der Verwaltung: Bauherrschaft war die «Baugesellschaft Platz», die katholische Kirchgemeinde zusammen mit der Bürgergemeinde; das Programm umfasst vor allem einen grossen Saal, dazu einen Ausstellungsraum, einige Büro- und Konferenzräume und zwei Wohnungen. Die Nutzung ist aber auch breiter als bei einem üblichen Kirchgemeindezentrum und intensiver. Sie reicht von Konzerten und Konferenzen über Kirchenkaffee bis zum Altersturnen. Das Haus funktioniert als Gemeindezentrum, als öffentlicher Ort par excellence.

Dem entspricht seine Stellung im Ort. Neben der Kirche tritt es von der Strasse zurück und schliesst den dadurch entstandenen Platz ab. In der dichten Bebauung von Domat/Ems wirkt

dieser ungewohnt grosszügig und verleiht dem Dorf eine geradezu städtische Dimension; als öffentlicher Raum bietet er nicht zuletzt Ersatz für die weitgehend an den Verkehr verlorene Dorfstrasse. Ganz unproblematisch ist der neue Platz allerdings nicht. Die Seitenfront der Kirche wurde durch ihn entblösst und ist dafür offensichtlich nicht geschaffen. Sie wirkt grob mit ihren Strebepfeilern, der Kirchturm massig und gleichsam angeklebt, die nun zum Platz führende Seitenpforte allzu klein. Hier ein angemessenes Portal zu schaffen und die Kirche der neuen Situation anzupassen, wäre eine anspruchsvolle und lohnende Aufgabe.

### Tektonik und Bekleidung

Die Sentupada ist als Neuinterpretation einer städtischen Loggia ausgebildet. Der Saal liegt ebenerdig und lässt sich durch Hebefenster vollständig zum Platz hin öffnen, wobei ein Steinboden die Kontinuität des öffentlichen Raumes zusätzlich unterstreichen würde, manchen Nutzungen aber widersprochen hätte. Der Aufriss zeigt eine geradezu klassisch anmutende Gliederung mit travertinverblendeten Pfeilern und mit Betongesimsen, welche die Lage der Decken nachzeichnen. Je nach Abstand sind die Pfeiler schmäler oder breiter, die Felder dazwischen vollständig verglast oder mit ornamentierten Brüstungen versehen.

Der Travertin zeigt sich aussen, wo er von der Tragstruktur losgelöst ist und die Dämmung sowie die Fensterkonstruktion schützt, als dünne Platte, besonders wegen den offenen Ecken. Anders im Innern: Im Foyer, wo der Stein die Betonstützen unmittelbar umhüllt, ist er auf Gehrung geschnitten, so dass die Fuge praktisch verschwindet und der Eindruck eines massiven Travertinpfeilers entsteht. Wo die Pfeiler in einer Wand stehen, ist die Ausfachung bündig zum Stein ausgebildet, so dass dieser hier ganz als Oberfläche erscheint, als eine Art Furnier, dessen natürliche Struktur im Muster der geschlitzten Füllungsbleche abstrahiert nachgezeichnet wird. Das Spiel mit den Bekleidungen wird weiterge-

führt mit den in die Füllungen eingesetzten «Tapententüren» und mit dem Fugenbild der lackierten Holzwerkstoffplatten, mit denen die Zusaträume ausgekleidet sind. Sein Höhepunkt liegt aber wiederum im grossen Saal: Dieser Raum lässt sich gänzlich mit glatten blauen Stoffbahnen umhüllen, so dass sich sein Charakter in Minuten von loggiartiger Offenheit zu grosser Introvertiertheit wandelt und er zu einem Saal mit einer fast sakralen und doch intimen Stimmung wird.

mt

Gemeindehaus Domat/Ems



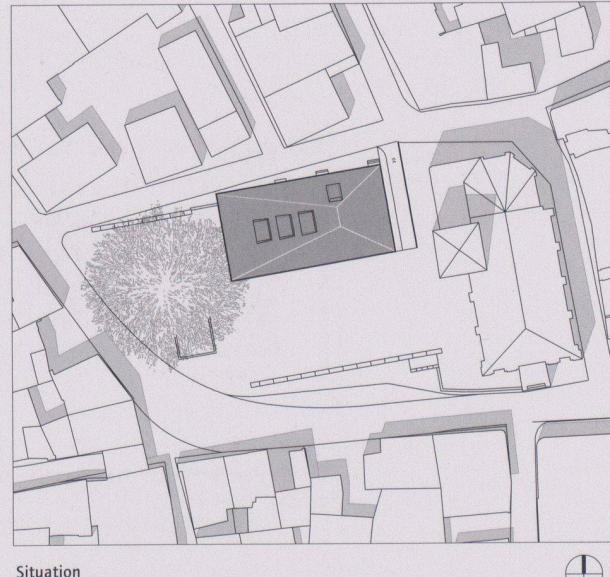
Bilder Domat/Ems: Ralph Feiner

# Kirch- und Kulturzentrum «Sentupada», Domat/Ems GR

**Standort:** 7013 Domat/Ems  
**Bauherrschaft:** Baugesellschaft Platz  
 Katholische Kirchgemeinde, Domat/Ems  
 Bürgergemeinde, Domat/Ems  
**Architekt:** Maurus Frei, dipl. Architekt ETH/SIA, Chur  
 Mitarbeit: Mathias Egli (Projektleiter)  
**Projektcontrolling:** Archobau AG, Chur  
**Bauingenieur:** ARGE  
 Cavigelli AG, Domat/Ems  
 Gartmann & Jörg, Domat/Ems  
**Elektroingenieur:** Peder Vital, Trimmis  
**HL-Ingenieur:** ARGE  
 Remo Collenberg, Chur  
 Grisotherm AG, Maienfeld  
**Sanitäringenieur:** Paganini Plan AG Integral, Chur  
**Bauphysik:** Edy Toscano AG, Chur  
**Audiovision:** Birchler GmbH, Rieden  
**Fassadenplaner:** REBA Fassadentechnik, Chur  
**Dorfplatz:** Gion Signorell, dipl. Architekt HTL, Chur

## Projektinformation

Das Siedlungsbild des Dorfkerns von Domat/Ems ist geprägt durch eine sehr dichte, geschlossene Bebauung. Inmitten dieses steinernen Bebauungssteppichs tritt der Dorfplatz als ausgestanztes Gefäß in Erscheinung. Um eine grosszügige Piazza zu erhalten, wurde der Neubau für die Kirch- und die Bürgergemeinde als kompaktes, stark strukturiertes Gebäude an den Rand des von G. Signorell gestalteten Dorfplatzes gestellt. Die Sentupada bildet mit der kath. Pfarrkirche und mit dem alten Spitzahorn eine traditionelle Dorfplatzkomposition. Das Foyer, die Vorräume im OG und der Saal, als Herzstück des Gebäudes, sind auf den Dorfplatz orientiert. Über 9 je 6m<sup>2</sup> grosse und 400 kg schwere Hubtore kann der Saal zum



Situation



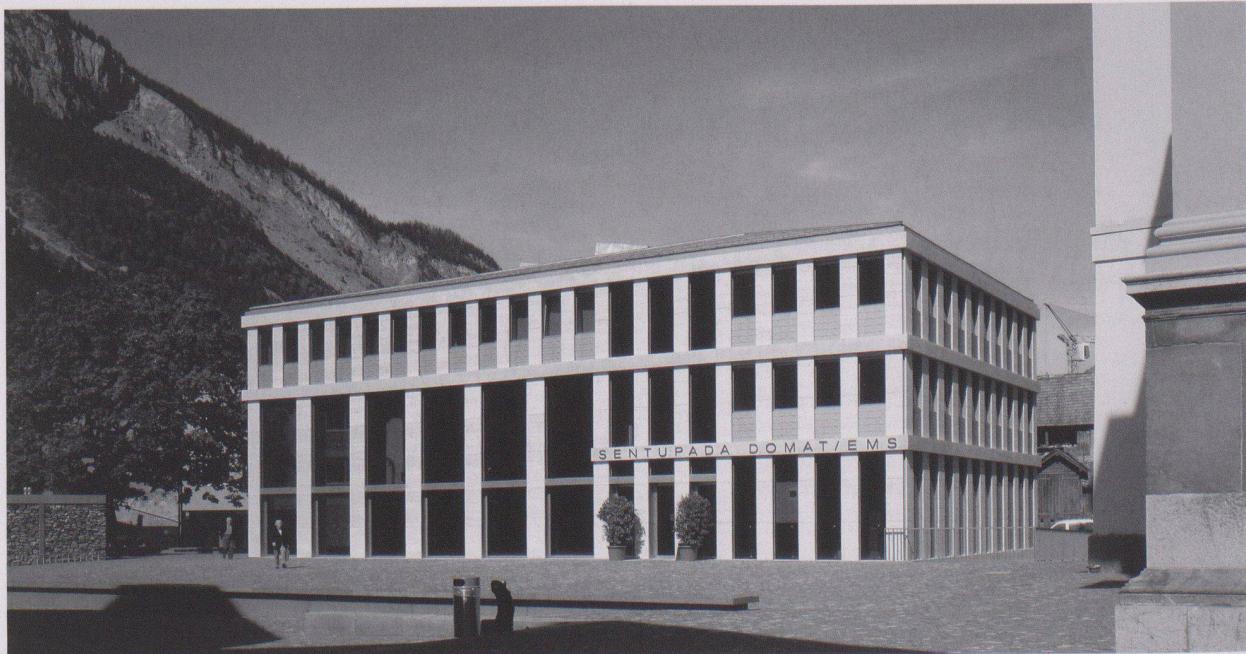
Dorfplatz hin geöffnet werden. Bei offenen Toren kann man den Platz als Erweiterung des Mehrzwecksaals oder umgekehrt den Saal als gedeckten Bereich des Dorfplatzes nutzen.

## Raumprogramm

Erdgeschoss: Mehrzwecksaal mit Geräteraum, Foyer, Office und Sanitärräumen; 1. OG: Bürgerratssaal, Galeria Burgheisa und Büros der Bürgergemeinde; 2. OG: Kirchgemeinderatssaal, Büros der Kirchgemeinde und 2 Wohnungen; UG: öffentliche Einstellhalle mit 23 Parkplätzen, Kulturgüterschutzraum, Neben- und Technikräume.

## Konstruktion

Die Tektonik des Gebäudes baut auf einem System von kurzen, massiven Wandscheiben und Betondecken auf. Die Scheiben und die Decken bewirken als Verbund, dass der Saal und das Foyer ohne Über- resp. Unterzüge oder vorgespannte Betondecken überbrückt werden können. Die Wandscheiben trennen die Nutzungs-zonen von der öffentlichen Erschliessungszone. Die Zwischenräume



zwischen den einzelnen Wandscheiben dienen als Installationszonen, die Raumtrennwände sind in Leichtbau ausgebildet und können bei Bedarf versetzt werden.

#### Materialien

Die Stützen an der Fassade und im öffentlichen Bereich sind mit Travertinplatten verkleidet, die Decken sind in aufgehellttem, gelb eingefärbtem Beton ausgeführt. Die Räume zwischen den Wand scheiben sind mit unregelmässig horizontal geschlitzten Blechen ausgefacht. Diese übernehmen akustische Aufgaben oder bilden die Öffnungen für die Zuluft.

Die Büros, Nebenräume sowie die Galerie der Bürgergemeine sind an Wänden und Decken mit lackierten MDF Platten bekleidet. Der Saal als Hauptraum kann durch innenliegende Verdunkelungs storen, welche die gleiche Farbe wie die Akustikdecke haben, in einen introvertierten, textil ausgekleideten und edel wirkenden Saal verwandelt werden.

#### Grundmengen nach SIA 416 (1993) SN 504 416

Allgemein gilt: Umgebung und Tiefgarage nicht enthalten

Grundstück:	Gebäudegrundfläche	GGF	460	$m^2$
	Bruttogeschossfläche	bGF	1135	$m^2$
	Rauminhalt SIA 116		6660	$m^3$
	Gebäudevolumen SIA 416	GV	5790	$m^3$

Gebäude:	Geschosszahl 1 UG, 1 EG, 1 OG, 1 DG			
	Geschossflächen GF	UG	455	$m^2$
		EG	455	$m^2$
		OG	292	$m^2$
		DG	455	$m^2$
	GF Total		1657	$m^2$
	Hauptnutzflächen HNF	Aufenthalt	170	$m^2$
		Mehrzwecksaal	150	$m^2$
	Galerie Bürgergemeinde		96	$m^2$
	Büroräume		160	$m^2$
	Wohnen		235	$m^2$

#### Anlagekosten nach BKP (1997) SN 506 500

(inkl. MwSt. ab 1995: 6.5%, ab 1999: 7.5%, ab 2001: 7.6%)

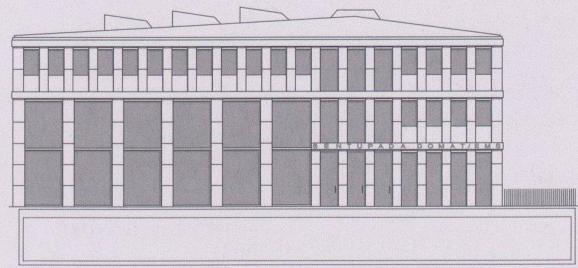
Allgemein gilt: Umgebung und Tiefgarage nicht enthalten

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	84 000.-
2	Gebäude	Fr.	5310 000.-
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	287 000.-
5	Baunebenkosten	Fr.	486 000.-
9	Ausstattung	Fr.	329 000.-
1-9	Anlagekosten total	Fr.	6 496 000.-

2	Gebäude		
20	Baugrube	Fr.	21 000.-
21	Rohbau 1	Fr.	1792 000.-
22	Rohbau 2	Fr.	624 000.-
23	Elektroanlagen	Fr.	33 000.-
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	Fr.	448 000.-
25	Sanitäranlagen	Fr.	242 000.-
26	Transportanlagen	Fr.	64 000.-
27	Ausbau 1	Fr.	453 000.-
28	Ausbau 2	Fr.	553 000.-
29	Honorare	Fr.	782 000.-
<b>Kennwerte Gebäudekosten</b>			
1	Gebäudekosten BKP 2/m <sup>3</sup> SIA 116	Fr.	797.30
2	Gebäudekosten BKP 2/m <sup>3</sup> GV SIA 416	Fr.	917.10
5	Zürcher Baukostenindex (04/1998 = 100)	04/2002	110.1
<b>Bautermine</b>			
	Wettbewerb		2000
	Planungsbeginn		Januar 2001
	Baubeginn		März 2002
	Bezug		September 2003
	Bauzeit		18 Monate
	Siehe auch Beitrag in wbw 12   2004, S. 51		

Bilder: Ralph Feiner, Malans





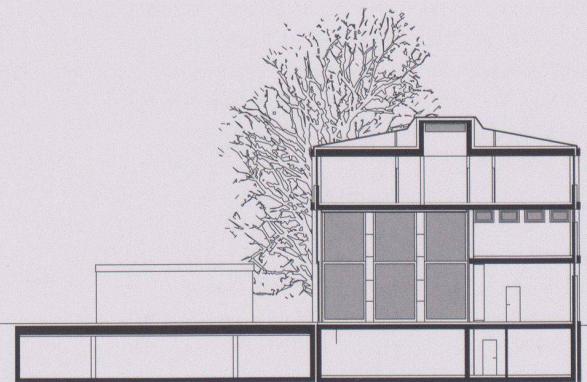
Westfassade



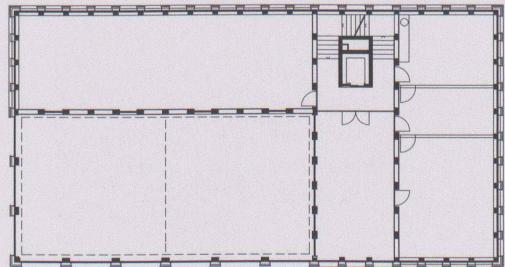
Südfassade



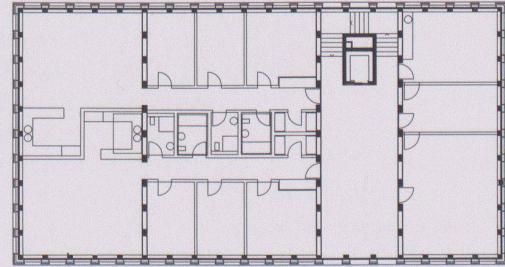
Längsschnitt



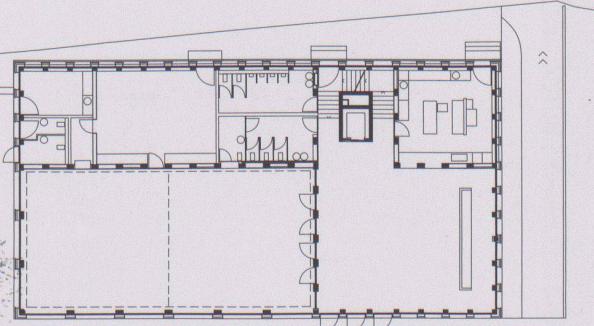
Querschnitt



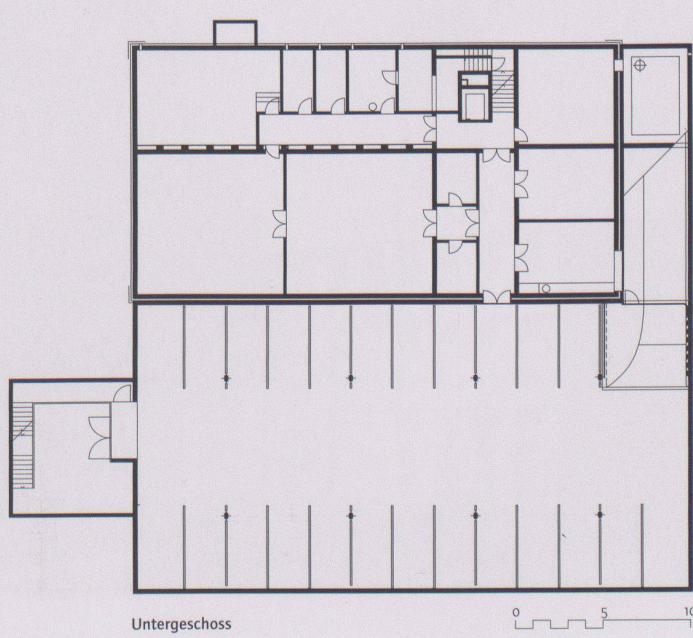
1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

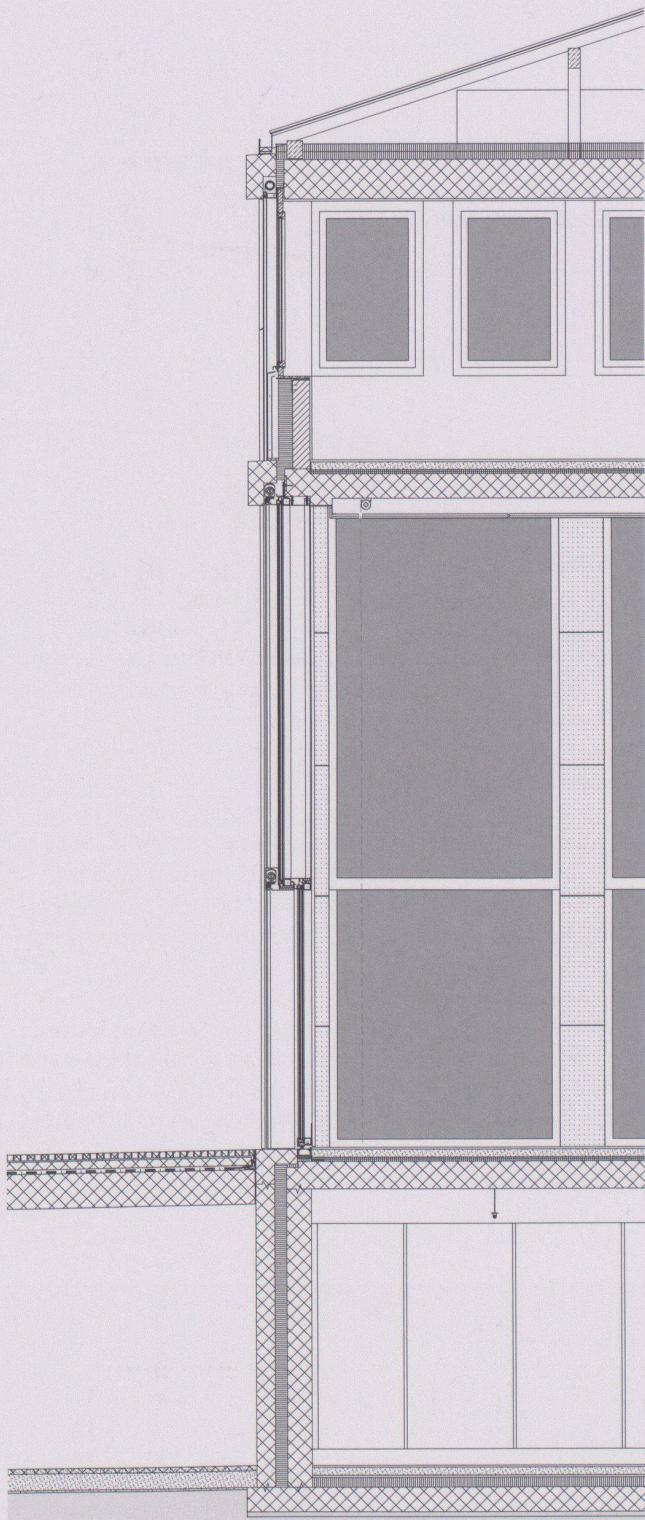


Erdgeschoss

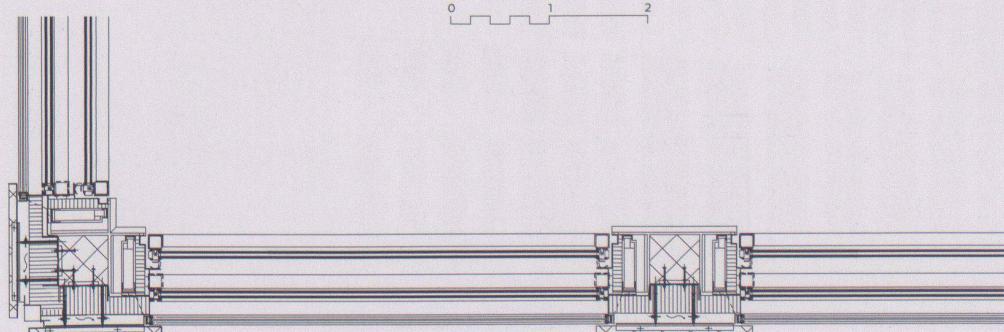


Untergeschoss

0 5 10



Fassadenschnitt



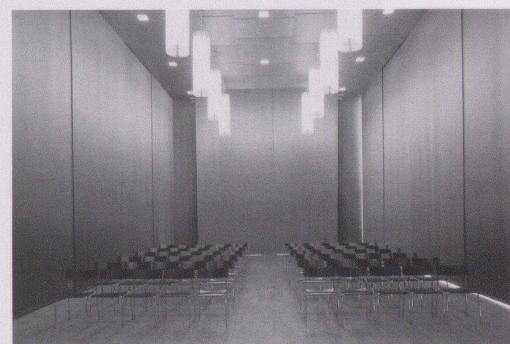
Grundriss Fassadenkonstruktion



Foyer



Saal, offen



Saal, verdunkelt



Kirchgemeinderatssaal